„Asshur“ must be part of a gloss upon the name of Eden, the Adennu of Shalmaneser II. rather than Bit-Adin, the inhabitants of which are described in Ps. XXXVII. 12 as being „in Tel-Asshur“. The earlier part of the gloss has been replaced by the inserted רבלי שבה.

All attempts to discover the site of Chilmad have been in vain. The fact is such a place never had any existence, and the original reading must have been כלמדר, Kulmadara, the final ך having been lost before the initial ך of the next word. The capture of Kulmadara is recorded in the Annals of Tiglath-pileser IV. (l. 144). It lay between Tarmana-zi (the Tarmanna of Thothmes III., and Turmanin) and Khata-tirra (where the second element in the name is the same as the -tra of so many towns in Asia Minor mentioned by the Greek geographers). Kulmadara itself is a name of Hittite origin, which appears in classical geography as Cholmadara a city of Melitênê.

Queen's College, Oxford.

A. H. Sayce.

„Die weissen Syrer.“

In No. 8 Sp. 408 erwähnt Winckler in einer Anmerkung, dass er die von Strabo erwähnten Leukosyrer als Lukki-Syrer erklärt habe, da doch wohl der Gegensatz der „weissen und schwarzen“ nur aus der Etymologie entnommen sei. An solche Benennungen von Völkern und Horden (Russen, Turkstämme) könne man nicht denken, weil gar nicht gesagt werde, dass „schwarze Syrer“ als Name sich finde.

Den Namen „schwarze Syrer“ kann ich auch nicht nachweisen; aber von der Vermutung komme ich nicht los, dass zwischen der bei Strabo erwähnten Bezeichnung und „Laban dem Aramäer“ der Bibel irgend ein Zusammenhang besteht. Λευκόστροφος ist geradezu Uebersetzung von *lābān hā'arammī*. Vgl. Philo: λευκός γὰρ ἐσημειώσθη Λαβαν. Ueber die weissen Syrer um Sinope und im Irisbecken handelte Nöldeke im Hermes 5, 441, Th. Reinach, Mithridate Eupator 16. Die Stelle in Nepos, Dat. 1. „partem Ciliciae iuxta Cappadociam quam incolunt Leucosyri“ verbesserte Ed. Meyer zu „partem Cappadociae iuxta Ciliciam“, was J. Marquart (Philologus 54, 3 S. 493) annahm.

Auch schon der Patriarchenname נחור, Nachor, könnte mit „Weiss“ in Verbindung gebracht werden.

Erklären kann ich den Zusammenhang zwischen beiden Beziehungen nicht, aber hinweisen möchte ich darauf, um zu warnen, die Mitteilung Strabos leichthin zu verwerfen.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Der angebliche König Taki(Sadi) von Elam.

In seinem Werke „Une Saison de Fouilles à Sippar“ (1902) bringt Scheil, S. 105, zu No. 42 die Bemerkung: Texte de l'époque de Ammizaduga. Mauvais état; *mu Ta(?) di lugal Elam-tum sigga* (signe dirigé)¹. Demzufolge hat er in der Délégation en Perse, Mémoires V (1904), S. XIII aufgenommen: Sadi ou Taki(?)roi d'Élam, battu par Ammizadugga, roi de Babylonie.

Dieser König Sadi¹) oder Taki hat dann auch in Winckler's Auszug aus der Vorderasiatischen Geschichte (2. Aufl. 1905) Aufnahme gefunden. (S. 50 und S. 11). Zuletzt erwähnt ihn King in seinen Chronicles I S. 144 und 252 (unter Sadi.)

Es kann indes nicht zweifelhaft sein, dass dieser König nur einer falschen Lesung des schlecht erhaltenen und vielleicht auch unsorgfältiggeschriebenen Täfelchens entstammt. Das Datum ist sicherlich identisch mit dem von mir (BA VI 3 S. 34) als Aš 17 + a bezeichneten Datum, das vielleicht nur eine Variante des Datums des 13. Jahres ist. Die Zeichen sind also zu lesen:

AB (statt TA) KI LUGAL GUB (statt NIM) BA (statt MA) IB (=TUM) DIRIG. GA.

Es ist hier also weder von einem Taki noch überhaupt von einem König von Elam die Rede. Zahlreiche Kontrakte (vgl. BA a. a. O.), die dieses Datum tragen, beweisen, dass es so zu lesen ist, wie hier angegeben ist. Die Verlesung ist ganz erklärlich, da es sich um Zeichen handelt, die in altbabylonischer Kursivschrift sehr ähnlich sind.

Berlin.

A. Ungnad.

¹) Zu No. 48 sagt er: Contrat d'Ammizaduga (13 lignes), même date que le no. 42.